Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 80. **Elbing, Freitag** **4. April 1890.** **42. Jahrg.**

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend Abend.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro II. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, sowie der Anfang des hochinteressanten Romans „Gespenstische Schatten" von Reinhold Ortmann werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Dr. Eduard Engel über den Zonentarif.

In Deutschland ist seit einigen Jahren trotz der Vorgänger in dieser Idee auf dem Gebiete der Eisenbahnreform, speziell mit Bezug auf die Einführung des Zonentarifes, Dr. Eduard Engel besonders genannt worden. Er hat verschiedene Werke geschrieben, in denen er die Verbilligung der Verkehrsmittel als eine wirthschaftliche Nothwendigkeit hinstellte. Seine Vorgänger sowohl, wie er selbst, haben natürlich, wie das bei allen Neuerungen ist, viel Spott erdulden müssen, jetzt aber, da die Thatsachen durch die Erfolge eines wirklich bestehenden Zonentarifs in Ungarn für die Idee sprechen, zahlt Dr. Engel seinen Widersachern mit derselben Waffe heim, mit geißelndem Spott über die in Deutschland bestehenden Eisenbahntarife. In einem am Montag Abend im „Verein junger Kaufleute" zu Berlin abgehaltenen Vortrag sprach Dr. Engel über sein Thema in einer Weise, daß ein Zweifel an den herrschenden Unzuträglichkeiten des jetzigen Tarifsystems kaum mehr bestehen konnte. Seit circa fünfzig Jahren, meinte der Redner, seien die alten, lieben Gewohnheiten, die das Reisen so wesentlich vertheuern, mit aller Zähigkeit beibehalten worden. Man spreche im Parlament über die Tarife für alle möglichen Waaren, aber über den Tarif für die theuerste, den Menschen, ohne den der Handel nicht existiren würde, spreche man nicht. Erst in allerjüngster Zeit habe man ein Wort dafür gehabt; der Abgeordnete Brömel habe in einer Tarifkommission die Frage an die Regierung gestellt, warum die erste und zweite Klasse so wenig benutzt seien. Es wäre bewiesen, daß von hundert verfügbaren Plätzen in der ersten Klasse 91 von 140 in der zweiten Klasse 80 leer blieben. Herr Dr. Engel bezweifelt, daß die richtige Antwort darauf je erfolgen werde, denn sie müßte lauten, daß der Fahrpreis zu theuer sei. Die bestehenden Fahrpreise charakterisirt der Redner mit seinem Spott an mancherlei Beispielen, durch welche er nachweist, daß es keinem deutschen Erdensohne möglich wäre, bei irgend einer Reise die billigste Route zu ermitteln. Er sei jüngst nach Chemnitz gefahren und habe als gewitzigter Reisender geglaubt, ein Retourbillet sei das Billigste. Hinterher habe er erforscht, daß er durch dasselbe 1 Mk. 50 Pf. zu viel bezahlt habe, denn bei Lösung von Streckenbillets wäre er in des Wortes vollster Bedeutung „billiger, also auch besser gefahren". Retourbillets seien trotz der Verdeutschung in Rückfahrkarten um nichts billiger geworden; ihr Vortheil käme, wie das bei allen Billets der Vergünstigungstarife der Fall sei, der wohlhabenden Klasse zu, während der Unbemittelte, der auf die vierte oder dritte Klasse angewiesen sei, einen Nutzen davon nicht habe, denn die letzten beiden Klassen seien eben bei Vergünstigungen ausgeschlossen. So sei es auch bei Rundreisebillets, bei denen übrigens der Zwang, 600 Kilometer zu fahren, von vornherein störend sei; ferner aber der Umstand, daß man immer eine geometrische Figur beschreiben müsse und nur für die Liebenswürdigkeit, mit welcher man sich einer weiteren Tour unterzieht, einen Rabatt erhält. Auch der Zuschlag für Schnellzüge sei bezeichnend für das herrschende System, insofern man von der Annahme ausgehe, daß man die Schnellzüge durch die Erhebung eines Zuschlages entlasten müßte. So käme es nur, daß die Schnellzüge nicht voll ausgenützt werden könnten. Die Schnelligkeit müßte aber vor allen Dingen neben der Billigkeit Hauptprinzip sein. Auch mit Bezug auf die Ersparnisse, die durch eine gänzliche Reform des Tarifwesens erzielt würden, führte der Redner interessante Beispiele an. So erzählte er, daß es auf der Station „Zoologischer Garten" zum Beispiel ca. 10,000 verschiedene Sorten Billets gäbe. Die Hälfte davon seien aber noch gänzlich unberührt, ein Umstand, welcher klar legt, wie viel an Billetspesen gespart werden könnte. Aber nicht allein das. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß es gar nicht möglich sei, über eine solche Unmenge von verschieden Billetsorten eine Kontrolle zu üben. Was nun die Erfolge des in Ungarn eingeführten Zonentarifs anlange, so stehe es außer allem Zweifel, daß dieselben sogar die kühnsten Erwartungen überträfen. Von der Bevölkerung hätten 21 pCt. mehr sich am Reisen seit der Einführung des Zonentarifs betheiligt und die Einnahme sei in vier zum Vergleiche gegen das Vorjahr stehenden Monaten um ca. 700,000 Gulden gestiegen. Es sei auch der Einwurf wegen Vertheuerung der Betriebskosten vollständig entkräftet worden, da es erwiesen ist, daß während des Zonenbetriebes noch nicht ein einziger Waggon mehr hat eingestellt werden müssen, trotzdem die Zahl der Reisenden so enorm gestiegen sei. Dieselben Erfolge werde der in Oesterreich einzuführende, gegenwärtig in Vorbereitung begriffene Zonentarif zeitigen, wenn erst der betreffende Ressortminister die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verbilligung der Fahrpreise erkannt haben wird. Ohne Einfluß werde ja der Zonentarif Oesterreichs und Ungarns dann auf Deutschland nicht bleiben, denn man könne alsdann billiger über Oesterreich nach Italien, als durch Bayern dahin gelangen. Es wird die Einführung des Zonentarifs in Deutschland dann erfolgen müssen und es scheine so, als ob selbst der deutsche Eisenbahnminister schon heute diese Nothwendigkeit nicht mehr in Abrede stelle. Uebrigens berühre der Zonentarif scharf die soziale Frage und zwar speziell mit Bezug auf die Wohnungsfrage der Arbeiter. Was angesehene Abgeordnete erstreben: gesunde freundliche Wohnungen für Arbeiter zu erschaffen, sei ohne Berücksichtigung der Verbilligung des Verkehrs nicht denkbar. Es müsse die Möglichkeit erschaffen werden, daß der Arbeiter in der Metropole arbeite und außerhalb unter eigenem Dache in billigster Weise wohne. Das sei aber nur möglich, wenn er in kürzester Zeit und auf die billigste Weise seine Arbeitsstätte aufsuchen könne. Redner zweifelt nicht daran, daß in der neuen Aera, die angebrochen sei, auch in dieser Beziehung von der höchsten Stelle das entscheidene: „Ich will" gesprochen werden wird und daß der Eisenbahnminister sich alsdann nicht mehr der Erwägung entschlagen wird, die Erfolge fremder Länder auch für Deutschland zur Nacheiferung dienen zu lassen. Der mit vielen sarkastischen Anspielungen auf die Bureaukratie erfüllte Vortrag erntete lebhaften Beifall.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 2. April.

— Die Abschiedsaudienz zwischen Kaiser und Kanzler soll nach der „Voss. Ztg." durchaus keinen sentimentalen Charakter gehabt haben. Es soll sich noch in letzter Stunde zwischen dem Kaiser und dem bis dahin so mächtigen Staatsmann eine etwas erregte Szene abgespielt haben, die hauptsächlich durch die entschiedene Weigerung Bismarck's den Titel eines Herzogs von Lauenburg anzunehmen, veranlaßt wurde. Der Monarch beharrte auf der Unwiderruflichkeit einer von ihm in der edelsten Absicht verliehenen Auszeichnung, während der Fürst wieder den Standpunkt vertrat, daß er in der Weltgeschichte nur mit seinem angestammten Familiennamen, den er selbst zu einem historischen gemacht, fortleben wolle. Nach dem „Berl. Tagebl." soll eine Verständigung schließlich dahin getroffen sein, daß die Verleihung des Herzogtitels aufrecht erhalten bleibt, Fürst Bismarck persönlich jedoch nicht gezwungen ist, denselben zu führen.

— Der Rücktritt des Fürsten Bismarck wurde in einer früher erwähnten Petersburger Zuschrift der offiziösen Wiener „Polit. Korresp." als eine Beunruhigung für den Frieden, besonders für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland dargestellt. Nach einer der „Post" anscheinend offiziös aus Petersburg zugehenden Nachricht wäre ein Bericht des russischen Botschafters Grafen Schuwalow über eine Unterredung, welche der Kaiser im Schlosse mit ihm nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck gehabt hat, auf den Kaiser Alexander vom günstigsten Eindruck gewesen und hätte an maßgebender Stelle die etwaigen Bedenken über den Rücktritt des leitenden Staatsmannes vollständig zerstreut.

— Ein neues Sozialistengesetz ist bisher nicht ausgearbeitet worden, ein solches wird also nicht an den Reichstag gelangen: damit schwinden alle Zweifel daran, daß das bestehende Ausnahmegesetz am 30. September d. J. abläuft. — Die Einberufung des Reichstags in der ersten Hälfte des Aprils ist völlig ungewiß geworden; nach der „Kreuzzeitung" wird der Reichstag erst in der zweiten Hälfte dieses Monats zusammentreten, nach den „Berl. Polit. Nachr." möglicher Weise sogar erst im nächsten Monat.

— In Folge der Haltung der bayerischen Regierung gegenüber dem Vatikan beschloß dieser eine grundsätzliche Aenderung seiner Politik gegenüber Bayern und die schärfere Betonung der Unvereinbarkeit der Placetfrage mit einem katholischen Staatswesen.

* **München,** 2. April. Der Prinz-Regent hat den Altkatholiken der Erzdiözese München-Freising die Rechte einer Privat-Kirchengesellschaft gemäß den Bestimmungen des Religions-Ediktes bewilligt.

— Die nach **Marokko** gehende außerordentliche Gesandtschaft hat sich heute in Hamburg auf einem Wörmann'schen Dampfer eingeschifft. Die vier kommandirten Offiziere erhalten täglich 20 Mark Diäten. Zwei Künstler, welche sich um die Erlaubniß beworben hatten, die Gesandtschaft zu begleiten, sind abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Motivirung, daß nur Herren, welche die Berechtigung hätten, eine Uniform zu tragen, also Offiziere und Beamte, sich betheiligen dürften. Der begleitende Stabsarzt Dr. Stechow vom Franz-Regiment, sowie ein Offizier haben sich mit photographischen Apparaten versehen. Der Landrath von Nauen, Herr Steinmeister, hat die Erlaubniß erhalten, sich der Gesandtschaft anzuschließen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 2. April. Der „Figaro" berichtet, Großfürst Nicolaus habe neulich beim Festmahl an Bord des „Formidable" folgenden Trinkspruch ausgebracht: „Ich trinke auf die Eintracht derjenigen, die selbst, als sie gegen einander Krieg führten, nicht entzweit waren. Ich trinke auf die Einigkeit der Herzen, die den natürlichen Bündnissen nur zu gute kommen kann." — In einem Artikel über die Berliner Konferenz sagt der „Temps", der Wille, welcher dieselbe angeregt habe, habe seine Initiative nicht zu bedauern. Werthvolle Feststellungen für die Sozialwissenschaft würden die Frucht der Konferenz sein, die Resultate würden sicherlich den Menschenfreund ebenso erfreuen wie den Denker in seinen Ideen bestärken. — Eine Abordnung des Munizipalrathes von Paris überreichte heute dem Ackerbau-Minister ein Gutachten bezüglich eines Veterinär-Sanatoriums in La Villette. Der Ackerbau-Minister Develle nahm hierbei Gelegenheit zu der Erklärung, daß diese Frage vor dem Epizootieen-Rath vorgelegt werden würden. Die Inspektion geschlachteten Fleisches an der Grenze werde den strengsten Anforderungen der Hygiene entsprechend vorgenommen werden. — Carnot's Reise nach Korsika veranlaßte eine drollig byzantinische Schwierigkeit. Die Hauptsehenswürdigkeit der Insel ist für alle Reisenden Napoleons Geburtshaus. Würde Carnot nicht des Bonapartismus verdächtig, wenn er dasselbe besuchte? Nach eingehenden Erwägungen wurde der Besuch beschlossen, da das Haus nur noch eine geschichtliche, keine politische Bedeutung habe. — Der Deutsche Botschafter Graf Münster empfing heute die Besuche des portugiesischen und chinesischen Gesandten sowie des italienischen Geschäftsträges Reßmann, und stattete hierauf den neuen Mitgliedern des Kabinets Besuche ab.

England. London, 2. April. Die „Times" berichtet aus Zanzibar über den schon gemeldeten definitiven Eintritt Emins in deutsche Dienste: „Emin hat jetzt endlich die Vorschläge Wißmanns angenommen; Emin ist mit einem Jahresgehalt von 20,000 Mark definitiv in deutsche Dienste getreten und hat jeden Gedanken aufgegeben, nach Europa zurückzukehren. Emin wird Mitte April von Bagamoyo aus in Begleitung einiger deutschen Offiziere und 200 sudanesischer Soldaten mit einer großen Karawane nach dem Innern aufbrechen. Die engagirten Träger erzählen, daß ihnen besonders hohe Löhne zugesagt seien, wenn sie so schnell als möglich den Victoria-Nyanza erreichen. Offenbar ist es Emins Absicht, Verträge für Deutschland in allen Richtungen abzuschließen. In Zanzibar wurden die Kaufläden wahrhaft ausgeplündert, um Emin mit Geschenken für die Eingeborenen zu versorgen, die er zu deutschen Unterthanen machen will. Härtnäckige Gerüchte behaupten ferner, Wißmann verhandele eifrig mit Tippu-Tip, um denselben in deutsche Dienste zu ziehen. Der deutsche Generalkonsul veröffentlicht eine Proklamation Wißmanns, welche allen Karawanen den Eintritt in das deutsche Gebiet zwischen Tanga, Pangani und Kilimandscharo verbietet und die Zulassung der Karawanen von einer besonderen Erlaubniß abhängig macht. Dieser drastische und unerwartete Erlaß verschließt thatsächlich der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft alle Handelswege nach Zentralafrika und schneidet derselben auch ihre einzige Route, diejenige durchs Massailand, ab. Die Entschließung Emins hat bei den Engländern in Zanzibar einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Die ganze Expedition zu seiner Rettung ist nutzlos geworden; Emin kehrt jetzt als deutscher Beamter dorthin zurück, wo er noch vor vier Monaten als heroischer Gouverneur einer ungeheuren Provinz von aller Welt bewundert lebte. — Der Korrespondent der „Times" in Zanzibar und die „Times" selbst geben ihrem Verdruß darüber Ausdruck, daß Emin in die Dienste der Rivalen seiner Retter getreten ist, und daß er offenbar beabsichtigt, den von England gehegten Plänen zuvorzukommen. — Der Korrespondent der „Times" meldet weiter: „Die Deutschen entfalten überall die größte Thätigkeit. Der deutsche Generalkonsul bereitet sich für die Staatsvisite beim Sultan von Witu vor, wohin er sich an Bord der „Carola" mit großem Gefolge begeben wird. Es heißt, daß der Sultan von Zanzibar zwischen den Deutschen und Bana Heri Frieden geschlossen habe und daß letzterer sich unter deutschen Schutz stellen und nach Saadani zurückkehren werde. Die Deutschen trachten offenbar darnach, alle Zwistigkeiten im Küstengebiet beizulegen, um ihre großen Pläne im Innern mit voller Kraft verfolgen zu können. Aus dieser Ursache dürfte der vielbesprochene geplante Angriff auf Kilwa unterbleiben. Das ganze Interesse ist auf Emins Expedition gerichtet, der trotz der ungünstigen Jahreszeit schon Mitte April aufbrechen wird. — Von Uganda eingetroffene arabische Briefe melden, der vertriebene König Karema trachte danach, die Mahdisten zu bewegen, ihm zur Wiedereinsetzung und zur Vertreibung des gegenwärtigen Königs Mwanga zu verhelfen. Der Sultan Seyid Ali hat angeblich schwere Sorgen. Es heißt, sein einziger noch lebender Bruder Abdul Aziz, dem es mißlang, den Thron von Mascat zu erringen, komme nach Zanzibar, um hier den Sultan Seyid Ali zu stürzen. — Lord Randolph Churchill bringt in einem Schreiben an die Presse weitere Thatsachen über die Marineverwaltung an die Oeffentlichkeit, welche er von einem hochstehenden Sachverständigen erhalten hat. Danach hätte die Admiralität, um 220 Lstr. zu ersparen, dünnere Kesselröhren bestellt. Das Resultat sei gewesen, daß die Kesselröhren wiederholt auf den Probefahrten platzten. Es seien etwa 600 Lstr. verausgabt worden und schließlich hätten stärkere Röhren bestellt werden müssen.

Rußland. Petersburg, 2. April. Ueber Kopenhagen sind neuerdings Andeutungen über eine gegen den Zaren gerichtete Verschwörung beziehungsweise ein gegen denselben versuchtes Attentat in die Oeffentlichkeit gelangt. Heute wird nun berichtet: Der junge Mann, welcher durch das Loos erkoren wurde, den Zaren zu ermorden, aber Selbstmord verübte, war ein Marine-Offizier aus vornehmer Familie. Er erstickte sich durch Kohlendampf. In seinem Schuldbekenntniß erklärte er, er habe die That nicht vollführen können aus Rücksicht gegen seine Familie. Seine Mitverschworenen hat er nicht verrathen. Gleichzeitig mit dieser Nachricht tritt eine andere Meldung auf, welche besagt, der Zar sei plötzlich erkrankt. Die Erkrankung äußere sich durch allgemeines Unwohlsein und Ohnmachtsanfälle. Aus angeblich zuverlässiger Quelle verlautet dagegen, daß der Zar vollkommen gesund und wohl ist.

Belgien. Brüssel, 2. April. Die Kommission des Antisklavereikongresses, welche sich mit der Einführung eines Zollsystems betreffs spirituoser Getränke in Gegenden, wo ein Verbot derselben nicht besteht, beschäftigt, berichtet, daß dieses System durch eine Uebergangsperiode zu gehen habe, während welcher der Eingangszoll nach und nach gesteigert werden soll. Bei Beendigung dieses Zeitraums werde ein neuer Tarif zur Berathung vorgelegt werden. Außer dem Vorschlage der englischen Bevollmächtigten dürfte eine von den französischen Delegirten vereinbarte Kombination der Regierung unterbreitet werden. Gegen die übrigen Bestimmungen des Kapitels betreffend den Handel mit Alkohol sind keine Einwendungen erhoben worden.

Portugal. Lissabon, 2. April. Das „Reuter'sche Bureau" veröffentlicht ein Telegramm aus Lissabon vom heutigen Tage, nach dem das Ministerium, welches sich am 19. d. M. den Cortes vorstellen wird, wie folgt zusammengesetzt ist: Krieg Serpa Pimentel, der bisherige Minister der Kolonien Ressano Garria übernimmt das Justizministerium, der bisherige Justizminister da Veigo Beirao das Ministerium des Innern, Julio Vilhena soll zum Minister der Kolonien ernannt werden.

Serbien. Belgrad, 2. April. König Milan wird zu Ostern zum Besuche seines Sohnes, des Königs Alexander, hier erwartet.

Türkei. Konstantinopel, 1. April. Die „Agence de Constantinople" ist ermächtigt, die in Athen verbreiteten Gerüchte, wonach türkische Schiffe in den kretensischen Gewässern kreuzen sollten, als vollständig unbegründet zu bezeichnen.

Brasilien. Rio de Janeiro, 2. April. Wie es heißt, hat Dom Pedro jede Geldentschädigung für seine zwangsweise verkauften Güter in Brasilien abgelehnt.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 2. April. Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen am Gründonnerstage sich in der Kapelle des königl. Palais an der heiligen Abendmahlsfeier zu betheiligen. Die heilige Handlung wird der Oberhofprediger Kögel abhalten. — Die Kaiserin hat mit ihren drei ältesten Söhnen der Kaiserin Friedrich einen Besuch abgestattet. — Die Kaiserin Friedrich trifft, wie aus Homburg gemeldet wird, zum Sommeraufenthalte in der zweiten Hälfte dieses Monats ein. — Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen feierte am Dienstag seinen neununddreißigsten Geburtstag. Zu der Familientafel, die im allerengsten Familienkreise stattfand, waren auch die kaiserlichen Herrschaften erschienen.

* **Friedrichsruh,** 2. April. Die Besuche hochgestellter Persönlichkeiten und die Vorträge zahlreicher Musikkapellen dauerten gestern von früh bis spät. Fürst Bismarck zeigte sich mehrfach im Park und unterhielt sich mit einzelnen Personen aus dem Publikum, das seiner Ergebenheit den rührendsten Ausdruck gab. Die Blumenspenden und Geschenke füllten ganze Wagenladungen, und die Zahl der Glückwunschtelegramme belief sich auf viele Tausende, darunter zahlreiche Telegramme von souveränen und fürstlichen Häusern. Alle diese Beweise der allgemeinen Sympathie rührten den Fürsten tief. Derselbe zeigte aber noch am späten Abend die strammste Haltung. — Den „Hamb. Nachr." wird folgende Bemerkung mitgetheilt, die Fürst Bismarck bei der vorgestrigen Tafel in Friedrichsruh gethan haben soll: Dieselbe lautet: „Der Kaiser hat ein merkwürdiges Chassé croisé gemacht. Seinen besten General macht er zum Kanzler und seinen Kanzler zum General."

— Die Stadt **Ratzeburg** hat den Fürsten Bis-

marck zum Ehrenbürger ernannt. — Das Bismarck-Denkmal in **Stuttgart** war am Geburtstage des Reichskanzlers mit mehreren Lorbeerkränzen geschmückt; auf einer Atlasschleife befand sich die Widmung: „Als Zeichen höchster Verehrung von den Frauen Stuttgarts."

— Der „Reichsanzeiger" bringt wieder einen ausführlichen Bericht über die Kundgebungen für den Fürsten **Bismarck**. Er giebt die Adressen der „Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft", der im Kartell vereinigten politischen Vereine Breslaus und noch eine dritte Adresse in extenso wieder und registrirt die Kundgebungen in Hannover, Düsseldorf, Bonn, München, Dresden, Stuttgart, Augsburg, Karlsruhe, Hamburg, Metz 2c.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 3. April.

* [**Nachtfrost.**] In der verflossenen Nacht haben wir in der Stadt einen Grad und im Freien zwei Grad Kälte gehabt, so daß sich auf flachen Wasserläufen ziemlich starkes Eis gebildet hatte und Saaten und Gartenpflanzen, namentlich Tulpen und Krokus, beträchtlichen Schaden erlitten.

* [**Standesamtliches.**] Im Monat März sind gemeldet: 127 Geburten (69 männl., 58 weibl.), 4 Todtgeburten (3 männl., 1 weibl.), 99 Sterbefälle (55 männl. 44 weibl.) und 14 Eheschließungsakte aufgenommen.

* [**Gestern Nachmittag**] wurden bei einem in der Heiligengeiststraße wohnhaften Kaufmann mehrere Fensterscheiben vorsätzlich eingeschlagen. Der Thäter ein angetrunkener Glasergesell wurde verhaftet.

* [**Der Dieb,**] der vorgestern Abend in der I. Niederstraße einer Fabrikarbeiterfrau eine Taschenuhr aus ihrer Wohnung gestohlen hatte, ist heute in einem auswärtigen, herumstrolchenden Maurergesellen ermittelt. Die Uhr hatte er aber bereits mit Hilfe zweier gleichgesinnter Kumpane verkauft und den Erlös verpraßt. Die drei Strolche, die übrigens auch im Verdacht stehen, andere Diebstähle hier ausgeführt, namentlich gestern zwei angetrunkenen Menschen die Baarschaft gestohlen zu haben, wurden verhaftet.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 3. April.

Der Kunstgärtner Albert Brandt ist vom Schöffengericht am 14. März wegen Vergehens gegen § 120 und 147 Nr. 4 der Gew.-Ord. (Verhinderung der Lehrlinge vom Besuche der Fortbildungsschule) zu 3 Mark Geld verurtheilt. Hiergegen hat derselbe Berufung eingelegt, da er behauptet, als Handelsgärtner nicht Gewerbetreibender, sondern Kaufmann zu sein. Es bleibt bei der Geldstrafe von 3 M. — Die Schuhmacher Kramer'schen Eheleute sind vom Schöffengericht am 3. Januar d. J. wegen gefährlicher Mißhandlung der Wittwe Jopp zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und haben gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Aussagen der Jopp scheinen stark übertrieben und scheint dieselbe es hauptsächlich auf eine Entschädigung abgesehen zu haben. Das erste Urtheil wird aufgehoben und die Strafe gegen den Ehemann auf 4 Wochen, gegen die Frau auf 1 Monat Gefängniß festgesetzt. — August Neumann aus Tolkemit, wegen Hausfriedensbruch vorbestraft, ist vom Schöffengericht am 31. Januar wegen Körperverletzung mit 1 Monat Gefängniß und 10 Tagen Haft bestraft und hat hiergegen Berufung eingelegt. Der Gerichtshof erläßt die 10 Tage Haft, so daß 1 Monat Gefängniß bleibt. — Die von der Fabrikarbeiterin Karoline Wilhelmine Rosenowski eingelegte Berufung gegen ein Urtheil des Schöffengerichts vom 23. Januar, welches sie wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt, wird für gerechtfertigt erachtet und erfolgt Freisprechung. — Der Käthner Johann Trinke und der Arbeiter Wilhelm Nadrowski, beide aus Goldau, sind vom Schöffengericht zu Rosenberg am 21. Januar wegen Körperverletzung zu 2 Monaten und 2 Tagen resp. 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Infolge der eingelegten Berufung wird die Strafe bei Trinke auf 4 Wochen und bei Nadrowski auf 3 Wochen Gefängniß ermäßigt. — Der Schornsteinfegergeselle Robert Kollodzeiske, 12 Mal vorbestraft, Arbeiter Wilhelm Rautenberg von hier, 6 Mal vorbestraft, sind beschuldigt, in die Tischlermeister Mehring'sche Wohnung am 17. Februar gedrungen und die Eheleute körperlich mißhandelt zu haben. Mehring hat dabei von K. einen Stich in den Kopf und einen Stich in den linken Arm erhalten. K. erklärt sich für den allein Schuldigen, jedoch wird festgestellt, daß auch Rautenberg auf die Frau Mehring eingeschlagen hat; um ein zweites Mal in das Zimmer zu gelangen, schlugen die Unholde die Thüre mit einem schweren Gegenstande ein und setzten ihre Mißhandlungeu fort. M. ist fünf Wochen arbeitsunfähig gewesen. K. erhält 2 Jahre, Rautenberg 7 Monate Gefängniß. — Der Knecht Herrman August Braun aus Baumgart, ist beschuldigt, am 19. Januar den Arbeiter Schmidt mittelst Messers körperlich verletzt zu haben und zwar durch Stiche in Arm und Kopf. B. erhält 9 Monate Gefängniß. — Der steckbrieflich verfolgte und eingebrachte Knecht Georg Nausdätt ist beschuldigt, am 5. August 1889 bei Stuhm ein Portemonnaie und andere Sachen einem betrunkenen schlafenden Arbeiter geraubt zu haben. N. wird, da noch Körperverletzung vorliegt, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, dagegen vom Diebstahl freigesprochen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Karl Gerok.** Ein Bild seines Lebens und Wirkens von Dr. Herm. Mosapp. Mit dem Bildniß Gerok's in Lichtdruck. Eleg. broschiert M. 1. —, fein gebunden M. 1,50. (Verlag von Greiner und Pfeiffer in Stuttgart.) — Der Verfasser, ein früherer Schüler Gerok's, weiß das Leben und Wirken des heimgegangenen unvergeßlichen Dichters und Predigers in anziehendster Weise zu schildern. Die höchst elegant ausgestattete, auch zu sinnigen Geschenken vortrefflich passende Schrift ist geeignet, das Bild Karl Gerok's bei seinen Verehrern in lebendiger Erinnerung zu halten.

Vermischtes.

* **München,** 2. April. In dem staatlichen Kohlenwerk „Unterpeißenberg" ist ein größerer **Grubenbrand** ausgebrochen.

* **Weibliche Barbiere.** Man schreibt aus London: Seit Kurzem sind unter dem Namen „Toiletklubs" hier Rasier- und Haarschneidegeschäfte eröffnet, in welchen Herren die Wahl gelassen wird, jene Verschönerungen von weiblicher Hand zu empfangen. Ein Korrespondent begab sich mit einem Freunde dorthin und äußert sich entzückt über die Zartheit und Raschheit, mit welchem drei wohlgekleidete hübsche Mädchen eine ganze Schaar männlicher Kunden behandelten, ohne in die Fehler männlicher Barbiere zu verfallen, „die ihre unter dem Messer hilflosen Kunden oft mit alten Anekdoten oder Stadtklatsch langweilen". Der Eigenthümer des Geschäftes sagte, daß er jenes weibliche Kleeblatt aus hundert jungen Streberinnen ausgesucht und sie von einem deutschen Meister der Kunst unterweisen ließ, indem er eine zeitlang Arbeiter mit rauhen Bärten umsonst rasieren ließ, um die Uebung der Mädchen zu steigern. Auch Wassersturz über den Kopf ließen sich alle umsonst gefallen — ein Prozeß über dem Waschbecken, in England „shampoo" getauft. Diese weiblichen Barbiere erhalten als Wochengage eine Guinee (21½ Mark). „Eine neue Industrie für weibliche Wesen" — sagt ein Blatt und erzählt, daß in Schweden weibliche Barbiere schon alte Gewohnheit. Sie stellen beim Eintritt der Kunden die Frage: „Daumen oder Löffel in die Backe?" und er erhält je nach Belieben eines jener Hilfswerkzeuge in den Mund zur leichteren Rasur.

Telegramme.

Königsberg, 3. April. Der Burggraf zu Dohna-Schlodien, Obermarschall und Mitglied des Herrenhauses ist, 76 Jahre alt, gestorben.

Gelsenkirchen, 3. April. Die heutige Kreis-Delegirtenversammlung der streikenden Bergleute wurde sofort nach Eröffnung polizeilich geschlossen.

Essen, 3. April. Der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" zufolge beschloß der Vorstand des bergbaulichen Vereins, den kontraktbrüchigen Arbeitern eine Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit zu stellen unter der Androhung, nach Ablauf dieser Frist die weiter Streikenden aus den Listen der Belegschaft zu streichen; ferner wird den Zechen anempfohlen, den Streikenden keinen Abschlag zu zahlen. Der Geh. Kommerzienrath Krupp hat bekannt gemacht, daß, wenn die seit gestern streikende Zeche „Hannover" bis zum 9. April die Arbeit nicht aufnehme, würde die Belegschaft sofort entlassen, sowie die Wohnungen gekündigt werden.

Briefkasten der Redaction.

Herrn M. hier. Selbstverständlich muß es Platane anstatt Pantane heißen. Der famose Dichter scheint von Botanik keine Ahnung zu haben.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 2. April.

Weizen: Unver. 75 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. — ℳ, hellb. inländ. 174—175 ℳ., hochb. und glasig inländ. 182—183 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 136,00 ℳ, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 137,00 ℳ

Roggen: Unver. Inländ. 157,00 ℳ, russ. od. poln. z. Transf. 109,00 ℳ. per April-Mai 120pfd. zum Transf. 106,50 ℳ, per September-Oktober 120pfd. zum Transit 99,00 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch 175 ℳ
Gerste: Loco große inländisch — ℳ
Hafer: Loco inl. — ℳ
Erbsen: Loco inl. — ℳ

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 3. April, 2 Uhr 50 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	2./3.	3./4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,—	99,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,40	99,50
Oesterreichische Goldrente	94,40	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,20	87,20
Russische Banknoten	221,30	220,70
Oesterreichische Banknoten	170,50	170,40
Deutsche Reichsanleihe	106,70	106,90
4 pCt. preußische Consols	106,—	106,40
6pCt. Rumänier	104,—	104,20

Produkten-Börse.

Cours vom	2./3.	3./4.
Weizen April-Mai	196,50	194,70
Sept.-Okt.	185,70	185,—
Roggen gewichen.		
April-Mai	170,50	168,25
Sept.-Okt.	158,—	157,—
Petroleum loco	22,90	22,90
Rüböl April-Mai	67,40	67,20
Septbr.-Okt.	57,—	57,—
Spiritus 70er April-Mai	34,—	33,90

Königsberg, 3. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L°/₀ excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	53,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,50 „	„
April contingentirt	53,00 „	Brief.
April nicht contingentirt	33,25 „	„

Spiritusmarkt.

Danzig, 2. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 52,75 Gd., pro April kontingentirt 53,00 Gd., loco nicht kontingent. 32,75 Gd., pro April nicht konting. 33,00 Gd.

Stettin, 2. April. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Konsumsteuer 53,20, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 33.60 ℳ, pro April-Mai 33,70, pro September-Oktober 35,00.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Osterfeiertage:

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Propst Wagner.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Festgesang des Elbinger Kirchenchors:
Demetr. Bortniansky (1755—1825): Große Doxologie.
Bernhard Klein (1794—1832): „Macht auf das Thor der Herrlichkeit (Melodie vom Jahre 1710).
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Beichte 9 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
9¼ Uhr Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Die Erbauung leitet auch am 2. Osterfeiertage Morgens Herr Prediger Haupt aus Hamburg.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 3. April 1890.

Geburten: Hauptsteueramts-Diener Hermann Weichenthal 1 S. — Arbeiter und Eigenth. Franz Harwardt 1 T. — Feilenhauer Leopold Ebert 1 S. — Fabrikarbeiter Franz Schulz 1 T. — Heizer Gustav Nadrau 1 T.

Eheschließungen: Landbrieftr. Julius Krüger-Elb. und Mathilde Stutkowski-Marienwerder. — Arb. Rudolf Stangenberg-Elb. und Anna Rückborn-Elb. — Schlosser Franz Gubba-Elb. und Justine Bock-Elb. — Schlosser Franz Prill-Elb. und Marie Lenz-Elb. — Lackirer Paul Schober-Elb. und Marie Schier-Elb. — Feilenhauer August Klein-Elb. und Auguste Hanke-Elb.

Sterbefälle: Schmied Karl Stegbeck 1 T. 9 T. — Tischler Friedr. Wilhelm Striebeck 1 S. 4 T. — Arbeiter Carl Sacklowski 27 J.

Bekanntmachung.

Im Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 29. März 1890 an demselben Tage die unter Nr. 714 eingetragene Firma **C. Sonnenstuhl** in Elbing, deren Inhaberin die Wittwe **Ferdinande Sonnenstuhl**, geb. **Conrad**, ist, gelöscht.

Elbing, den 29. März 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Gustav Herrmann Preuss,

Fleischerstr. 8,

empfiehlt sein

Special-Geschäft für direct importirte Caffee's, Südfruchthandlung, Delicatessen u. Colonialwaaren, feine Käse, Conserven, Chocoladen, Cacao, Thee's Rum, Arrac, Cognac's, Weine, ausländ. Liqueure, in- und ausländ. Biere und echte Cigarren.

Sämmtliche Artikel für den Haushalt zu stets zeitgemäßen u. billigen Preisen.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb, Elbing, Reiferbahnstraße 22,

liefern und empfehlen zu reellen Preisen:

Bautischlerarbeiten in jedem Umfange von einfachster bis reichster stylgerechter Ausführung.

Wand-Paneele, Holzdecken und Zimmer-Ausstattungen in stylgerechter Ausführung in jeder Holzart.

Ladeneinrichtungen u. Ausstattungen von Comtoirs für die verschiedenen Geschäftsbranchen.

Parkettfußböden, Treppenanlagen, Sommer-Jalousien, Kunstmöbel rc.

Uebernahme d. inneren Ausbaues. Zeichnungen und Entwürfe jederzeit auf Wunsch.

---

8. und 9. April

Ziehung der **ersten** Klasse der Kgl.

Preuß. Klassen-Lotterie.

Originalloose, die b. mir im Depôt belassen werd., 1/1 a 56 M. 1/2 a 28 M. 1/4 a 14 M. 1/8 a 7/2 M. pro Klasse.
Antheilloose: 1/4 a 14 M. 1/8 a 7 M. 1/16 a 3 1/2 M. 1/32 a 1 3/4 M. 1/64 a 1 M. pro Klasse. Amtliche Listen für alle Klassen 1 Mark.

Richard Schröder,

Berlin W. 8, Taubenstraße Nr. 20.
Gegründet 1875.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Grösse der Frucht) in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest.** — **Zitronen** 40—50 Stück 2 Mk. 70. Neue Malta-**Kartoffel** 5 Kilo-Beutel 2 Mk. 50.

Einen

großen Posten Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pom.

Charfreitags-Concert

des

Elbinger Kirchenchors

Charfreitag, den 4. April 1890, Abends 8 Uhr,
in der **St. Marienkirche.**

Joseph Haydn: Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz,
für **Soloquartett, Chor** und **Orchester.**

Textbücher à 10 Pf. und **Billets: Seitenchor 50 Pf., Kirchenschiff 25 Pf.,** bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Rud Nadolny) und von **7 Uhr Abends** an der **Kasse** im **Thorweg links neben der Kirche.**

Theodor Carstenn,
Cantor an St. Marien.

Lebende Bilder aus Afrika,

ausgeführt in den Städten **Köln, Essen, Dormund, Duisburg, Aachen, Erfurt, Hannover, Halle a. S., Hamburg** und **Berlin** vor den Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften.

Hier gelangen die Bilder am **9., 10.** und **11. April** durch Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft im **Stadttheater** zur Aufführung. Der erzielte Ueberschuß wird dem Elbinger Lokal-Verein der Louisen-Stiftung überwiesen.

Jeder Abend bringt neue Bilder.

Die Bilder werden gestellt von dem unterzeichneten Düsseldorfer Maler. In den Zwischenpausen findet Gesangvortrag und der Vortrag entsprechender Musikstücke statt. Letzteres ist auch beim Zeigen der einzelnen Bilder der Fall.

Hochachtungsvoll

Ludwig Wessel.

Im Anschluß hieran ersuchen wir um eine gefl. recht rege Betheiligung
Frau Landgerichts-Präsident **Dorendorf.** Fräulein **Franziska Elditt.**
Frau Justizrath **Heinrich.** Fräulein **Agnes Lenz.**
Frau Kommerzienrath **Peters.** Frau Stadtrath **Schemionek.**
Frau Fabrikbesitzer **Siede.** Fräulein **Steinert.**
Frau Direktor **Dr. Toeppen.**
Gutsbesitzer **Baerecke.** Pfarrer **Becker.** Oberbürgermeister **Elditt.**
Gutsbesitzer **Geysmer.** Stadtr. **Haensler.** Landgerichtsdirektor **Harder.**
Dr. Jacobi. Konsul **Mitzlaff.** Kommerzienrath **Peters.**
Staatsanwalt **Preuss.** Fabrikbesitzer **Tiessen.** Stadtrath **Wernick.**

Preise: Sperrsitz- und Estrade-Sitzplätze mit Ausnahme von 1 bis 10 und von 40 bis 47 M. 2,50, im Abonnement für drei Abende M. 5. Estrade-Sitzplatz von 1 bis 10 und von 40 bis 47, Mittel- u. Seitenloge M. 1,50, im Abonnement für drei Abende M. 3. Sperrsitz- und Estrade-Stehplatz 1 M. Amphietheater 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Kartenverkauf für Abonnement bis Sonnabend vor Ostern, dann Einzelverkauf bei Herrn **S. Bersuch Nachfolger** (**Rud. Nadolny**), Schmiedestr.



Grosse Berliner

Schlossfreiheitlotterie.

Grösste und chancenreichste Lotterie der Welt.

Haupttreffer 600,000, 2 à 500,000, 2 à 400,000, 5 à 300,000, 6 à 200,000, 4 à 150,000 Mark etc.

Kleinster Treffer 500 Mark.

Nächste Ziehung am 14. April.

Original-Loose zu Original-Preisen 2. Klasse $1/1$ **72 M.,** $\frac{1}{2}$ **36 M.,** $\frac{1}{4}$ **18 M.,** $\frac{1}{8}$ **9 M.**
(Erneuerung zur 3., 4. und 5. Classe zum Planpreise).

Antheil-Loose 2. Classe $\frac{1}{8}$ **10,60 M.,** $1/16$ **5,40 M.,** $1/32$ **2,70 M.**
(Erneuerung zur 3., 4. und 5. Classe jedesmal pro $\frac{1}{8}$ **5,30,** $1/16$ **2,70,** $1/32$ **1,35 M.**

Antheil-Volllose gültig für alle Classen $1/1$ **200 M.,** $\frac{1}{2}$ **100 M.,** $\frac{1}{4}$ **50 M.,** $\frac{1}{8}$ **25 M.,** $1/16$ **13 M.,** $1/32$ **6,50 M.**

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle **in sortirten Nummern** zur 2. Classe: $10/32$ **27 M.** $10/16$ **54 M.** $10/8$ **106 M.** $10/4$ **212 M.** Erneuerung zu jeder der folgenden Classe z. Hälfte dieser Preise für alle 4 Classen gültig $10/32$ **67,50 M.,** $10/16$ **135 M.,** $10/8$ **265 M.,** $10/4$ **500 M.,** (Porto 10 Pfg., Einschreiben 30 Pfg., Liste pro Classe 20 Pf.) empfiehlt

August Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. Nr. 79.

Telegramm-Adresse:
Fuhsebank Berlin.

Musikalischer Hausfreund

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig **C. A. Koch's Verlag.**

Weissich'sche Badeanstalt

empfiehlt ihre **Wannenbäder** zu billigsten Sommerpreisen. Bei Entnahme v. 10 Bill. à Bad 40 Pf., bei 30 Bäder billiger.

Daselbst ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßer, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Elbing: Rathsapotheke, Apotheke z. schwarz. Adler; Apoth. **C. Radtke;** Adlerapotheke; Apoth. **Max Reichert;** Ap. z. gold. Adler; in **Mühlhausen:** Ap. **Gland;** sowie in den meisten Apotheken in Ost- und Westpreußen.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.



Mark 500

zahle ich demjenigen **Lungenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse** rc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vor werthl. Nachahmungen wird gewarnt.** Zu haben: In der Apotheke zu Schkeuditz. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange Prehn's
Sandmandelkleie.
Mitesser, Finnen, Pickeln Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse à 60 Pf. und 1 Mk. bei **Rud. Sausse** und **Rud. Popp.**

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Astrachaner Caviar

(die letzte Sendung in dieser Saison, jedoch hochfeiner Qualität) empfing

Otto Schicht.

Feinstes Weizenmehl
aus den Königlichen Mühlen zu
Bromberg,
garantirt auswuchsfrei,
pro Pfund 18 Pfg. und 20 Pfg.,
Kaiserauszugmehl, 23 Pf. pro Pfd.,
Rosinen, Mandeln, Chorinthen, Rosenwasser, Citronenöl, sowie sämmtliche Gewürze
empfiehlt
Adolph Kellner Nachf.

Stettiner

Cement,

Kalk, Dachpappe, Theer, Drahtnägel, Ofenthüren, Platten, Roststäbe, Chamottsteine,

sowie sämmtliche Bauartikel **billigst** bei

Joh. Meissner,
Leichnamstraße 10/11.

Englisch Brunner Biere

in Gebinden und Flaschen offerirt

S. Ochs.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen.
Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'**sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserk., Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel. Bei **R. Sausse,** Elbing, Alter Markt, zu haben.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit meiner werthen Kundschaft von Stadt und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich von

Inn. Georgendamm Nr. 2.
nach
19. Burgstraße 19.,
(in der Nähe des Getreidemarktes) verzogen bin.

Bitte, mir das so lange geschenkte Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen.

Achtungsvoll
F. Ress.
Sattler, Tapezier und Wagenbauer.

Mein Bureau befindet sich jetzt

Alter Markt,

Ecke der Fleischerstraße.

Battré,
Rechtsanwalt und Notar.

In meinem Comtoir ist die Stelle eines

Commis,

welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut sein muß, von sofort zu besetzen. Anfangsgehalt M. 1000 p. a. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Otto Beckert,
Bankgeschäft,
Marienburg Westpr.

Ein kräftiges Mädchen aus anständiger Familie, welches das

Meiereifach

erlernen will, findet in hiesiger Molkerei Aufnahme. Meldungen nimmt entgegen Meiereiverwalter **J. Kräge.**

Ein Lehrling
für die **Bäckerei** kann sogleich eintreten.

H. Marschall,
inn. Georgendamm.

Eine freundliche Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör u. Garteneintritt ist v. 1. Okt. cr. Vorberg- und Holzstr.-Ecke 5 z. v. N. das. 1 Tr. h.

Pohl & Koblenz Nachflgr.

empfehlen für **Wohnungs-Einrichtungen** ihre reichen

Neuheiten in Meubles- u. Portièren-Stoffen,

Gardinen u. Teppichen.

Gelegenheitskauf gestickter Gardinen
unter Hälfte des bisherigen Preises.

Aus den Mineralien des Kiedricher-Sprudels bereitet.

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,** — gegen **Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**

Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.**, Heilige Geiststrasse No. 33/34.

Neuheiten in

Sonnen-Schirmen

sind eingetroffen und empfiehlt bei überraschend großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

A. Jschdonat, Alter Markt 53.

Durch bedeutende Erweiterungen unseres Geschäfts, sowie durch große, noch sehr vortheilhafte Abschlüsse sind wir in der Lage, die

sämmtlichen Eisenwaaren

zu billigen Preisen abzugeben und empfehlen zu der bevorstehenden Bausaison:

Alte Eisenbahnschienen, doppelt I Träger, Kalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Chamottsteine, Thonröhren, eiserne Speicher-, Stall- und Dachfenster, 4kantige Drahtnägel, geschmiedete Nägel, alte Flossnägel,

sowie die sämmtlichen

Baubeschläge,

Ofenthüren, Heerdplatten und Bratöfen
in guter und solider Arbeit bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Elbing. Gebr. Jlgner.

Stabeisen, Faconeisen, abgedrehte Wagenachsen, Hufeisen, Hufnägel, sup. Wagenfett, Stachelzaundraht, gewöhnl. Zaundraht, Ketten, Striegel, Kardätschen, Spaten, Forken u. Stahlschaufeln, Stall- und Hofpumpen, sowie Wasserleitungsröhren 2c. offeriren bei größtem Lager billigst

Elbing. Gebr. Jlgner.

Düngergyps

offeriren bei Entnahme von ganzen Waggons zu billigem Preise

Elbing. Gebr. Jlgner.

Neuheiten in

Tricot-Taillen-Blousen, Taillen-Tüchern, Sommerhandschuhen, Strümpfen, Socken, Schürzen, gest. Taschentüchern, Kinderschürzen, Promenaden-Fächern, Colliers, Brochen, Armbändern, Glacé-Handschuhen, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Herrn-En-tout-cas, Schlipse, Cravatten, Cravatten-Nadeln

bei sehr großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat, Alter Markt 53.

Avis.

Zum bevorstehenden Fest
bringe mein großes Lager von **Colonialwaaren — Fettwaaren** 2c. in Erinnerung.

Besonders empfehle mein großes

Caffee-Lager

in allen nur denkbaren Qualitäten. Alle im **Reingeschmack auf's sorgfältigste** geprüft. Die Trennung der Caffees von der anderen Waare wird streng gehalten.

Ferner empfehle zum

Passah-Fest

meine **Colonial-Waaren** 2c. Ich werde die Waare nur aus vollen Säcken 2c. und in ungeklebten Düten verabfolgen.

Sämmtliche Waaren sind **bester Qualität** und werden auch in kleinen Quantitäten streng zum en gros-Preise verabfolgt.

Vom 29. d. Mts. ab trifft täglich frische **Preßhefe,** bester Güte, ein, was zu beachten höflichst bitte.

Packkammer für Colonial-Waaren 2c.

A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.

Zur

Frühjahrspflanzung

empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:** Obstbäume und Fruchtsträucher in allerbester Sorte für rauh. Klima, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franko zu Diensten.

Corsettes

in den neuesten und zanz vorzüglichen Facons zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat,
Alter Markt 53.

Moselwein

in Flaschen **zu Bowlen und Tischwein,** in bekanntlich nur feinen Qualitäten zu sehr soliden Preisen.

Maitrank,

von frischen Rheinkräutern gezogen, empfiehlt **stets frisch und preiswerth**

Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstr. 8.

Nürnberger,

(J. G. Reif),
hochfein
offerirt in Flaschen und Gebinden

Julius Kaufmann,
Spieringstraße 16.

Wer Geld sparen will,

der decke seinen Bedarf in Kleidungsstücken, als:

elegante Damen-Mäntel,
gediegene Herren-Anzüge,
reizende Kinder-Garderoben,

in dem **einzig großen** Geschäft am Platze von

D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Nur durch gegen Cassa bewirkte Massen-Einkäufe ist unerreichte Leistungsfähigkeit möglich, gegen welche sich jeder Nachahmungs-Versuch als zwecklos erwiesen hat.

D. Loewenthal, Wasserstraße 22.



Auch empfehle spottbillig: Regenschirme, Reisetaschen und Reisekoffer, Umhänge- und Damen-Ledertaschen, Schultaschen und Tornister, Federkasten, Portemonnaies, Tresors, Notizbücher, Brief- und Cigarrentaschen, alle Sorten Kämme und Bürsten, Cravatten, Leinen- und Gummi-Wäsche, seidene Cachenez, Hosenträger und Strumpfgürtel, Turner-Gürtel, Spielkarten, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Parfümerien, Einlegesohlen, Spiegel, viele Spielwaaren u. dgl.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.

Grösster Gewinn II. Klasse 300,000 M., kleinster 1000 M.

Original-Loose zu Planpreisen

1/1 M. 72,— 1/2 M. 36,— 1/4 M. 18,— 1/8 M. 9,—

Antheil-Voll-Loose

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig

1/4 M. 50,— 1/8 M. 25,— 1/16 M. 12,25 1/32 M. 6,25

empfiehlt und versendet, so lange Vorrath reicht, gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mark.

Der Bazar ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe. Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.**

Alle **Postanstalten** u. **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar", Berlin SW.

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 × 600000, 2 × 300000, 2 × 200000, 2 × 150,000, 2 × 100000 Mark.

Anth.-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12½, 1/8 6¼, 1/16 3¼, 1/32 1¾, 1/64 1 M
Anth.-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12½, 1/32 6½, 1/64 3½ M
gültig 1.—4. Kl. Porto 10, w. einschr. 30 Pf. Liste 1.—4. Kl. 1 M.
empfiehlt **M. Meyer's Glückscollecte,** Berlin O. Koppenstr. 66.

Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin."

Bin verzogen nach Burgstraße 10
E. Rosenowski,
Schuhmachermeister.

Alter Markt 51 zum Oktober drei Zimmer, helle Küche, Entree etc. für 400 M. an ruhige Einw. zu verm.

Armee und Flotte.

— Ein schwerer Verlust hat die Familie des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Georg von Bunsen betroffen. In Cannes, wo derselbe sich aus Gesundheitsrücksichten aufhielt, traf ihn die telegraphische Trauerkunde aus Port Mahon vom 29. März, daß an diesem Tage sein Sohn, Kapitän-Lieutenant der kaiserlichen Marine Karl v. Bunsen, am Fieber gestorben ist. Kapitän-Lieutenant von Bunsen war einer der tüchtigsten und zukunftsvollsten Offiziere unserer Marine, der das Vertrauen des Kaisers und des Prinzen Heinrich in besonderer Weise genoß. Georg v. Bunsen und dessen Familie, die in Berlin wieder eingetroffen sind, dürfen der innigsten Theilnahme weiter Kreise gewiß sein.

— Unter den zahlreichen Personal-Veränderungen in der Armee, welche in letzter Zeit stattgefunden, befindet sich eine, welche ein ganz besonderes Interesse in Anspruch nehmen dürfte. Es ist die Wiederanstellung des bisherigen kaiserlich russischen Oberst-Lieutenants im Preobraschenski'schen Garde-Regiment, Grafen v. Pfeil, früher Kompagniechef im preußischen 1. Garde-Regiment zu Fuß, als aggregirter Major beim Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. schlesischen) Nr. 11, und seine Kommandirung zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe nach Berlin. Graf Pfeil stand bekanntlich viele Jahre lang in russischen Diensten und zwar stets im Gardekorps. Er ist ein sehr genauer Kenner russischer Armeeverhältnisse und der russischen Verhältnisse überhaupt.

— Das Panzerschiff „Siegfried", das neueste Panzerschiff unserer Marine, repräsentirt einen ganz neuen, vorher in dieser Eigenart noch nicht vertreten gewesenen Typ. Es ist ein Schiff, bestimmt zur kräftigsten offensiven Küstenvertheidigung. Die die Schrauben treibenden Maschinen des Schiffes entwickeln 4800 Pferdekräfte und sollen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 16 Knoten gleich 4 deutsche Meilen pro Stunde geben. Durch die jetzt beginnenden Probefahrten wird festzustellen sein, ob diese Geschwindigkeit wirklich erreicht wird. Jedenfalls gewinnt unsere Marine mit dem „Siegfried" ein Schiff von ganz außerordentlicher Leistungsfähigkeit, welcher Umstand im Fall der Bedrohung unserer Küsten von höchster Bedeutung ist. Das Schiff wird in Folge seiner Bauart jederzeit, selbst bei schlechtem Wetter, in die hohe See gehen können und wird außerdem jederzeit, auch bei bewegter See, seine Geschütze gebrauchen können, da sein vorderer Theil außerordentlich hoch über Wasser liegt. Daneben hat es 24-Zentimeter-Geschütze, welche die stärksten schwimmenden Panzer aller Marinen glatt durchschlagen. Die Geschosse durchbohren noch auf 2000 Meter Panzerstärken von 55 Zentimeter, während die Durchschlagskraft vor der Mündung 70 Zentimeter beträgt. — Dieser Schiffstypus wurde von dem gegenwärtigen Reichskanzler v. Caprivi während seiner Amtszeit als Chef der Admiralität erschaffen.

— Ueber die Verwendung des rauchlosen Pulvers in der französischen Armee wird der „Kreuzztg." berichtet: Die Manöver zweier Regimenter Infanterie, eines Chasseur-Bataillons, des 28. Dragoner-Regiments und zweier Batterien Artillerie mit rauchlosem Pulver, welche unter Leitung des Generals Saussier in Gegenwart von vier Divisions-Generalen und zahlreichen Generalstabs-Offizieren bei Paris stattfanden, ergaben, daß selbst ein intensives Feuer keine Spuren hinterließ. Die Physiognomie des Manöverfeldes war gegen früher eine völlig veränderte. Von gedeckt feuernden Truppen war nicht das geringste zu erblicken. Bei den nicht gedeckt feuernden Truppen konnte man mit bloßem Auge sogar die verschiedenen Farben der Uniformstücke deutlich erkennen, wodurch das Entfernungsschätzen erleichtert wurde. Als Folgen des Manövers dürfte sich die Abschaffung der rothen Beinkleider, sowie Reformen in der Uniformirung überhaupt und in der Taktik ergeben.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 2. April. Gestern Abend konstituirte sich im großen Saale des Kaiserhofes der Verein „Frauenwohl" als Zweigverein des Berliner Hauptvereins mit 204 Mitgliedern. Es wurde auf 1 Jahr ein weiterer Vorstand, aus 21 Damen bestehend, gewählt, der aus seiner Mitte den engeren Vorstand von 7 Damen wählte. Zweck des Vereins ist die Erweiterung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit der Mädchen und Frauen, namentlich die Eröffnung neuer Berufsarten auf gewerblichen und wissenschaftlichen Gebieten. Der hiesige Zweigverein soll sich die Anforderungen der Lokalinteressen angelegen sein lassen. — Nun giebt's im alten Danzig auch ein „Café Caprivi." Dasselbe befindet sich in der Kürschnergasse. Hoffentlich wird das zeitgemäße Firmenschild die beabsichtigte Anziehung auch nach innen üben, wie es seitens der Passanten außen erfolgte.

* **Marienburg,** 2. April. In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde über die Aufbringung der Kommunalsteuer pro 1890—91 verhandelt und beschlossen, folgende Zuschläge zu erheben: 340 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer gegen 355 pCt. im Vorjahre, 85 pCt. der Gebäudesteuer gegen 87½ pCt. und 42½ pCt. der Grundsteuer gegen 44 pCt. — Zu Neu- und Umpflasterungszwecken soll eine Anleihe von 82,000 Mark aufgenommen werden und ist die Genehmigung des Bezirksausschusses dazu bereits ertheilt. — Der Landwirthschaftliche Verein Marienburg beschloß in seiner letzten Versammlung ebenfalls, wie von anderen Vereinen bereits geschehen, eine Petition um Aufhebung des Brückenzolles an den Eisenbahnbrücken bei Marienburg und Dirschau einzureichen. Die überaus wichtige Frage der Herabsetzung der Frachttarife für Getreidesendung von Osten nach dem Westen, kam auch in der gestrigen Versammlung wieder zur Sprache und soll dieselbe mit aller Energie weiter gefördert und Petitionen an die zuständigen Stellen gerichtet werden. — Von den am hiesigen Brückenbauplatze beschäftigten Erdarbeitern legten am Montag Vormittag eine große Zahl, aufgewiegelt durch mehrere Rädelsführer, die Arbeit nieder, um einen höheren Lohn zu erzielen bezw., weil sie glaubten, daß sie bei der letzten Lohnzahlung einen höheren Lohn für die geleistete Arbeit hätten erhalten müssen. Dabei kam es zwischen den Arbeitern zu Drohungen gegen die polnischen Arbeiter laut. Schließlich kam es zu Thätlichkeiten, bei welchen ein Marienburger Arbeiter mehreren polnischen Arbeitern Messerstiche versetzte, so daß zu seiner Verhaftung geschritten werden mußte. Die übrigen Arbeiter nahmen darauf die Arbeit wieder auf, nachdem der Herr Bauinspektor, welcher verreist und inzwischen von seiner Reise zurückgekehrt war, sie zur Vernunft und Ruhe ermahnt und erklärt hatte, daß die Lohnauszahlung eine entsprechende und richtige gewesen sei. Die Rädelsführer und Aufwiegler wurden entlassen. Auch hat gestern und heute eine ganze Anzahl der polnischen Erdarbeiter aus Furcht vor den Uebrigen die Arbeit aufgegeben.

* **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 1. April. Der Fischfang bezw. der Störfang scheint in der Ostseebucht dies Jahr ein recht lohnender zu werden. Die Fischer von Bohnsack und Neufähr sind bisher mit ihren Fängen sehr zufrieden. Der Dorschfang, welcher früher nur eine viertel Meile vom Strande auf See betrieben wurde, muß jetzt bis anderthalb Meilen betrieben werden, da der Dorsch in den letzten Jahren sich sehr zurückgezogen hat.

* **Aus der Tuchler Haide,** 1. April. So lange die Arbeiter nach ferneren Provinzen auf Arbeit ausziehen, haben noch in keinem Jahre ihren heimathlichen Herd so viele verlassen als heuer. Tausende und Abertausende zu Wagen und zu Fuß in endlosen Reihen ziehen auf den Chausseen nach den Bahnhöfen, und bei uns wird es immer menschenleerer; wer zuletzt hier zur Arbeit bleiben wird, das können nur noch Kinder und Greise sein!

)§(**Pelplin,** 2. April. Heute fand in dem hiesigen Priesterseminar der Schluß des mündlichen und schriftlichen Examens der Theologiestudirenden statt. Das neue philosophisch-theologische Studienjahr wird in derselben Anstalt am 22. d. Mts. beginnen.

* **Marienwerder,** 2. April. Die Sektion der Leiche des von der unverehelichten Wirthin Adeline Bukies am 23. v. Mts. geborenen Kindes hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat; der Tod ist durch gewaltsame Erstickung herbeigeführt worden. Die B. ist geständig. — Gestern hielten die drei Batterien der von Belgard kommenden Artillerie-Abtheilung ihren Einzug in unsere mit Ehrenpforten, Tannengrün und Fahnen reich geschmückte Stadt. Die Truppen wurden auf dem Bahnhof von der Kapelle unserer Unteroffizierschule mit klingendem Spiele empfangen, von Herrn Bürgermeister Würtz, Vertretern der Stadtverordneten und dem Offizierkorps der Unteroffizierschule begrüßt.

* **Königsberg,** 2. April. Wie der „K. H. Z." von Kapitänen berichtet wird, hat die Flößerei des russischen Holzes, welches zum größten Theil für hiesige, dann aber auch für Memeler Firmen bestimmt ist, seit einigen Tagen bereits in bedeutendem Umfange begonnen. Der Memelstrom zwischen Tilsit und Ragnit soll zu beiden Seiten mit Holztraften derartig gefüllt sein, daß die Dampfer alle Vorsicht gebrauchen müssen, um hindurch zu kommen. In ca. 8—10 Tagen dürften die Traften bei günstiger Witterung bereits hier eintreffen.

— Aus **Masuren** theilt man der „Königsberger Hart. Ztg." folgendes Kuriosum mit: Es kommt ja wohl manches an den Grenzen Rußlands vor, was an russische Zustände erinnert, daß aber der „Redliche Preuße" aus Mohrungen, Kalender pro 1890, im Jahrmarktsverzeichniß Seite 3 die Städte Angerburg und Arys ganz nach Rußland verlegt, kann doch, da man dem „Redlichen Preußen" eine solche Unredlichkeit nicht zutrauen kann, nur ein Druckfehler sein, der zum mindesten eine Berichtigung verlangt.

* **Memel,** 2. April. Gestern feierte Herr Gymnasialdirektor Dr. Küsel sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

4. April: **Windig, veränderlich, zum Theil hell und sonnig, Wärmelage wenig verändert.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 3. April.

* [**Der Bezirkstag**] des Bezirkes 4 des deutschen Kriegerbundes findet am 7. April im „Goldenen Löwen" zu Graudenz statt.

* [**Hans Schultz,**] unser jugendlicher Violinvirtuose wird, wie durch ein Inserat in dieser Nummer bekannt gemacht wird, nachdem er längere Zeit hier nicht aufgetreten war, sich am ersten Osterfeiertage im Gewerbehause in einem Konzert hören lassen, worauf wir alle Musikfreunde aufmerksam machen.

* [**Der Jahresbericht der Landwirthschaftsschule zu Marienburg**] über das Schuljahr 1889—90 enthält neben einer Uebersicht über die Vertheilung der Lehrgegenstände an die Lehrer und dem Lehrplan der Anstalt eine Chronik über das verflossene Schuljahr, der wir entnehmen, daß in der am 20. September v. J. unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Tyrol abgehaltenen Entlassungsprüfung vier Abiturienten, davon einer unter Dispensation von der mündlichen Prüfung, das Zeugniß der Reife erhielten. Am Ostertermin bestanden von fünfzehn Schülern vierzehn, davon zwei unter Erlaß der mündlichen Prüfung. Im ganzen haben bis jetzt 251 Schüler die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife verlassen. Besonders zu erwähnen ist, daß der Geschäftsführer des Westpr. Fischerei-Vereins, Herr Dr. Seligo, im letzten Quartal in den kombinirten Klassen Ia und Ib 6 Vorträge über Fischzucht hielt. Für die Fischbrutanstalt wurden auf seine Anregung 4000 Bachforelleneier aus Thüringen eingesandt. Ueber die Frequenz der Anstalt haben wir bereits vor wenigen Tagen einige Angaben gemacht.

* [**Im Jahre 1888 gab es in Deutschland 20,468 Krankenkassen.**] Die Zahl der Mitglieder belief sich bei allen Kassen zusammen auf 4,833,039. Die Zahl der Erkrankungsfälle belief sich im Ganzen auf 1,762,520 mit 29,528,770 Krankheitstagen, welche einen Aufwand von 22½ Millionen für ärztliche Behandlung und Arzenei, von 32½ Millionen an Krankengeld und 6,656,468 Mark für Verpflegungskosten und Anstalten verursachten. Zu diesen Ausgaben traten noch an Verwaltungskosten 4½ Millionen. Die Einnahmen beliefen sich auf rund 92 Millionen. Der Ueberschuß der Aktiva über die Passiva betrug rund 60 Millionen, von denen 29¼ Millionen auf die Betriebskrankenkassen und über 14¾ Millionen auf die Ortskrankenkassen entfielen.

* [**Der Cylinder**] begeht gegenwärtig sein hundertjähriges Jubiläum in Europa. Franklins einfacher Quäkerhut, welchen er als amerikanischer Deputirter in Paris trug, gab, nach der Europäischen Modenzeitung, Anlaß zur Einführung dieser Hutform an Stelle des Dreispitzes. Der Cylinder hatte in seinen ersten Jahren einen demonstrativen Charakter und galt als Zeichen revolutionärer Gesinnung. In Deutschland duldeten die Behörden diese Tracht nicht und in Rußland ging man so weit, ihn bei strenger Strafe zu verbieten. Ende der vierziger Jahre hatte der Cylinder seinen Charakter vollständig verändert; er galt als Zeichen der Gutgesinnten. Das frühere Schicksal seines Rivalen theilte damals der später zur Einführung gelangte weiche niedrige Filzhut, mit welchem sich die Polizeiorgane viel zu schaffen machten. Die Zeit und ihr Wechsel hat alles ausgeglichen. Heute existiren beide Kopfbedeckungen friedlich neben einander, und nur noch die Mode nimmt Korrekturen an ihnen vor, ohne Rücksicht auf Rang und Gesinnung ihrer Träger.

* [**Im Hochschlosse zu Marienburg**] haben in den letzten Monaten bei dem meist milden Wetter die Wiederherstellungs-Arbeiten im Innern fortgesetzt und erfreulich gefördert werden können. Der Ausbau des Karwan, des alten Ordensrüsthauses in der Vorburg, ist vollendet; das Gebäude ist inzwischen für seinen neuen Zweck als Zeughaus des Landwehrbezirks Marienburg in Benutzung genommen.

* [**Postkuriosum.**] Für ein Packet bis zu 5 Kg. zahlt man von Elbing nach Königsberg bekanntlich 50 Pf. Porto, da letztere Stadt bereits in der zweiten Zone liegt. Dagegen kostet ein gleiches Packet von Lenzen nach Königsberg, obwohl dasselbe seinen Weg über Elbing nimmt und sogar auf dem hiesigen Postamt noch umgeladen wird, nur 25 Pf. Porto, da die Luftlinie zwischen beiden Orten noch in die erste Zone fällt. O, diese Luftlinie!

* [**Turnen erhält jung.**] In der „Berliner Turnerschaft" befinden sich zwei Mitglieder, von denen das eine 73 Jahre, das andre sogar 81 Jahre alt ist; sie gehören der 8. bezw. der 1. Männerabtheilung an. Außerdem sind noch 20 Mitglieder über 50 Jahre alt, 53 Mitglieder stehen im Alter von 41 bis 50 Jahren, 174 Mitglieder sind 31 bis 40 Jahre alt. Die größte Mitgliederzahl 698 weist die Altersstufe von 21 bis 30 Jahren auf und in der niedrigsten Altersstufe von 20 Jahren und darunter sind 344 Mitglieder.

* [**Neuer Postverkehr für Drucksachen und Waarenproben.**] Seitens der Reichspostverwaltung ist, wie kürzlich gemeldet, gestattet worden, Drucksachen in Rollenform zu versenden. Nicht minder große Anerkennung würde es seitens der industriellen und Handelskreise finden, wenn der Postverkehr mit Waarenproben ebenfalls einer Neuorganisation seitens der Reichspostverwaltung unterstellt wird. An zuständiger Stelle wird wohl nicht verkannt, daß ein Bedürfniß nach Ausdehnung jener Maße besteht, welche zur Zeit für Waarenproben vorgeschrieben sind und in Abstufungen von 5, 10 und 20 Zentimetern ihre zulässige Grenze finden. Eine entsprechende Erweiterung und Ausdehnung dieser Maße wird auf die Entwickelung unseres Handels und Verkehrs keinen unbedeutenden Einfluß ausüben.

* [**Verpflegungsgeldzuschüsse.**] Für die Garnisonen des neuen Westpreußischen Armeekorps sind die Verpflegungszuschüsse für das zweite Vierteljahr 1890 wie folgt festgesetzt: auf 7 Pf. pro Mann und Tag in Osterode; 8 Pf. in Neustadt; 9 Pf. in Marienburg, Rosenberg, Stolp und Strasburg; 10 Pf. in Pr. Stargard und Schlawe; 11 Pf. in Konitz; 12 Pf. in Mewe; 13 Pf. in Danzig, Kulm und Riesenburg; 14 Pf. in Dt. Eylau, Soldau und Thorn; 15 Pf. in Graudenz und 16 Pf. in Marienwerder.

* [**Jubiläum der Dreipfennigmarke.**] Vorgestern konnte ein kleiner, aber viel benutzter Gegenstand auf ein fünfundzwanzigjähriges Dasein zurückblicken: die Dreipfennigmarke. In ihrem grünen Röckchen trat sie am 1. April 1865 unter dem General-Postmeister v. Philippsborn ihr Wanderleben an und eilte seitdem in ungezählten Millionen durchs Land. Seit dem 1. Oktober v. J. hat sie, wie auch ihre höher bezifferten Kolleginnen, ihr Kleid wechseln müssen, ehe sie ihr silbernes Jubiläum in „Grün" feiern konnte, das einem Kakaobraun weichen mußte.

* [**Personalien.**] Dem Landrath v. Rosenstiel zu Konitz ist die kommissarische Verwaltung des erledigten Landrathsamtes im Kreise Bunzlau, Regierungs-Bezirk Liegnitz, übertragen worden. — Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Miesitschek von Wischkau zu Wongrowitz ist zum Landrathe ernannt worden. — Die Beförderung des bisherigen ordentlichen Lehrers an dem städtischen Gymnasium zu Danzig Dr. Hahn zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt. — Dem Hafen-Bauinspektor Kummer zu Neufahrwasser ist der Kaiserlich russische St. Annen-Orden dritter Klasse und dem Regierungs-Baumeister Wilhelms zu Neufahrwasser der Kaiserlich russische St. Stanislaus-Orden dritter Klasse verliehen. Zur Anlegung derselben hat der Kaiser die Genehmigung ertheilt.

* [**Bromberger Kanal.**] Die Eröffnung des Bromberger Kanals hat vorgestern stattgefunden.

* [**Saatenstand.**] Von einem fleißigen Spaziergänger wird uns über den Stand der Saaten nach Pr. Holland zu Folgendes mitgetheilt: Um Grunauhöhe herum bieten die Saatfelder einen recht wohlthuenden Anblick. Die Saaten stehen dicht, stellenweise geradezu üppig, und zeigen lebhafte Farben. Einzelne Weizenfelder färben sich tief dunkelgrün, was immer ein gutes Zeichen ist. Auch die Neuendorfer Felder lassen nach dem jetzigen Stand der Saaten das beste hoffen. Zwischen Hansdorf und Schönwiese hingegen scheinen die Saaten etwas zurückgeblieben zu sein. Sie sind weniger kräftig und zeigen auch nicht so befriedigende Farbentöne. Auch lassen sich hier und da röthliche Streifen bemerken, die auf Auswässern durch Schneewasser hindeuten. Auf dem „goldenen Boden" um Güldenboden wiederum läßt sich zur Zeit das beste über den Stand der Saaten konstatiren. — Man ist gegenwärtig mit dem Einsäen des Sommergetreides beschäftigt, das, falls das günstige Wachswetter anhält, ebenfalls schnelles und befriedigendes Wachsthum erhoffen läßt.

* [**Grundstücksverkäufe.**] Das den Wiehler'schen Erben gehörige Grundstück in Grunau ging für 42,000 Mark an den Miterben Herrn Cornelius Wiehler über, sowie das in Thiergart gelegene Grundstück für 78,000 Mark an den Miterben Jacob Wiehler. — Das Suasius'sche Grundstück in Willenberg erstand für 114,000 Mark der Landwirth Herr Eisenack.

* [**Von der Nogat.**] Auf Anweisung der Strombau-Verwaltung wurde gestern von Marienburg aus an den Ufern der Nogat mit dem Abstecken der Stromstangen, welche die sichere Fahrlinie für die die Nogat passirenden Stromfahrzeuge markiren, begonnen.

* [**Unfug.**] In der Nacht zu heute haben einige Nachtschwärmer eine sogenannte Heldenthat vollbracht, indem sie die beiden Flügel vom Gartenthore des Etablissements „Flora" ausgehoben und einen derselben irgend wohin getragen haben, wo man ihn bisher noch nicht aufgefunden hat. Da die beiden Thorflügel ein sehr ansehnliches Gewicht haben, so ist anzunehmen, daß bei diesem Unfug etwa fünf bis sechs Personen betheiligt gewesen sind.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Die neueste Nummer des „Kladderadatsch", der in neuerer Zeit an Jüttner und Brandt treffliche humoristische Zeichner gewonnen hat, bringt außer einem weihevollen Gedicht zu Bismarck's Geburtstag ein von der bewährten Hand seines alten Zeichners Scholz entworfenes Bild „Abschied": Der scheidende Kanzler giebt dem seine Thränen abwischenden „Kladderadatsch" die berühmten — drei Haare zurück.

* In **Wien** plant man den Bau eines neuen Theaters. Dasselbe soll den Namen Raimunds tragen und ein echt volksthümliches Kunstinstitut werden. Alle in das Gebiet der volksthümlichen dramatischen Dichtung gehörigen Werke sollen aufgeführt und durch Preisausschreibungen die Thätigkeit der schaffenden Künste angespornt werden.

* Ottilie Genée wird noch einmal einen Ausflug nach San Franzisko unternehmen und zwar mit dem Dresdener Hofschauspieler von der Osten, der in dem Lande, wo er seine theatralische Laufbahn begann, als „Star" glänzen will.

⊙ Kleine Gesundheitslehre von Professor Dr. Carl Ernst Bock. 7. Auflage, neu bearbeitet von Dr. Max von Zimmermann. Leipzig, Ernst Keil's Nachfolger. Preis in elegantem Ganzleinenband 1 Mark. Der wohlbekannte „Kleine Bock", welcher mehrere Jahre im Buchhandel vergriffen war, ist soeben in siebenter, durchaus neu bearbeiteter Auflage wieder erschienen, wodurch gewiß Viele, denen das „Buch vom gesunden und kranken Menschen" in Folge seines höheren Preises unerschwinglich ist, der rührigen Verlagshandlung und dem Herausgeber zu großem Danke verpflichtet werden. Das Büchlein enthält in gedrängter, leichtfaßlicher Weise alles Wissenswerthe aus dem Bereiche der Anatomie, Physiologie und Gesundheitslehre; nach einer eingehenderen Beschreibung der anatomischen Verhältnisse, der Bauart der Gestaltung des menschlichen Körpers giebt es eine ausführliche Schilderung sämmtlicher Lebensthätigkeiten im gesunden Körper, sowie der hieraus folgenden, für Jedermann so wichtigen Lebens- und Gesundheitsregeln mit besonderer Betonung der Gesundheitslehre bei den verschiedenen Gewerben und Berufsarten. Hieran schließen sich Belehrungen und beherzigenswerthe Winke über eine vernünftige naturgemäße Pflege des Körpers im kranken Zustande, wobei auf die wichtigen Kapitel über erste Hülfe bei plötzlichen Unglücksfällen besondere Sorgfalt verwendet wurde. Das vortrefflich ausgestattete Buch bietet bei erstaunlich billigem Preis so Vieles und Treffliches, daß man auch dieser neuen Auflage die weiteste Verbreitung wohl sicher in Aussicht stellen darf.

Lohnbewegung.

* **Danzig,** 2. April. Nachdem im Laufe des gestrigen Tages die Forderungen der streikenden Packhofsarbeiter bewilligt worden sind, ist die Arbeit heute Morgen in ihrem vollen Umfange wieder aufgenommen worden.

* **Gr. Nebrau,** 1. April. Die Glasbläser in der nahe gelegenen Selmahütte legten in der vergangenen Woche die Arbeit nieder und forderten Lohnerhöhung. Erst langes gütliches Zureden und das Versprechen, wenn auf dem nächsten Verbandstage der Glasfabriken in diesem Monat den Fabrikarbeitern Lohnzulage gewährt werden würde, solche auch ihnen zu Theil werden zu lassen, vermochte dieselben zur Weiterarbeit zu bewegen.

* **Königsberg,** 2. April. Gestern Abend fand auf der Zimmer-Herberge eine öffentliche Zimmergesellen-Versammlung statt, welche beschloß, vom 1. d. M. ab an der zehnstündigen Arbeitszeit bei 42 Pfennig Stundenlohn, die Ueberstunden, Sonntags-, Nacht-, Land- und Wasserarbeit mit 60 Pf. pro Stunde unter allen Umständen festzuhalten.

— Die **Berliner** Klempner hatten sich am Montag Abend, etwa 1000 Personen stark, versammelt, um Stellung zu einer etwaigen diesjährigen Lohnbewegung zu nehmen. Obwohl all' die zahlreichen Redner des Abens die oft ins Unerträgliche sich steigernden Mißstände des Gewerks, den geringen Lohn und die übermäßig lange Arbeitszeit scharf beleuchteten, war dennoch wenig Neigung zu einem Streik vorhanden. Als Minimalforderung ward von mehreren Rednern ein Wochenlohn von 24 Mk. bei neunstündiger Arbeitszeit aufgestellt. Nach langem, sich bis weit über die Mitternachtsstunde ausdehnenden Debattiren einigte man sich in der Wahl einer aus 5 Personen zusammengesetzten Lohnkommission.

* **Mainz,** 2. April. Der Möbelfabrikanten-Meisterverband beschloß, falls die Arbeiter der Bembe'schen Möbelfabrik am 8. d. M. die Arbeit nicht aufnehmen, die Werkstätten der Verbandsmitglieder am 9. d. M. bis zum Ende des Streiks zu schließen.

* **Gelsenkirchen,** 2. April. Auf der Zeche „Bismarck" sind zur Frühschicht heute sämmtliche Arbeiter angefahren. Weitere Streiks sind in den umliegenden Zechen nicht erfolgt.

* **Dortmund,** 2. April. Heute ist ein merkliches Nachlassen der Streikbewegung bemerkbar. Auf Zeche „Hibernia" sind der „Rhein.-westfälischen Zeitung" zufolge 100 Bergleute mehr als gestern angefahren, auf „Schamrock" arbeitet alles. Auf den Zechen „Graf Bismarck", „Konsolidation", „Bruchstraße" bei Herne und auf „Hamburg" bei Witten ist eine größere Zahl Arbeiter angefahren; auf Schacht Recklinghausen arbeitet heute gleichfalls alles.

* **Dessau,** 1. April. Die Streikbewegung nimmt hier immer größere Dimensionen an. So haben auch die Stubenmaler die Arbeitseinstellung angekündigt, wenn ihnen nicht ein Lohn von 50 Pfg. pro Stunde, für Ueberstunden von 75 Pfg. und für Arbeit an

Sonntagen von 1 Mark für gleiche Arbeitsdauer zugesagt wird. — Demselben Beispiele wollen die Schneidergehilfen folgen. — Die streikendeu Zimmerer besuchten heute die Bauplätze und versuchten dort noch arbeitende Kollegen unter Drohungen von der Arbeit wegzuziehen; es erfolgten mehrere Verhaftungen.

* **Bunzlau,** 2. April. In den Arbeitswerkstätten der Firma Zeidler u. Wimmel, die mit der Lieferung der Sandsteinwerkstücke zum Bau des Reichstagsgebäudes betraut ist, ist ebenfalls ein Streik ausgebrochen.

* **Grünberg,** 1. April. Sämmtliche hiesige Zimmergesellen haben mit dem heutigen Tage die Arbeit eingestellt. Sie verlangen eine 10stündige statt der bisherigen 11stündigen Arbeitszeit, sowie die Festsetzung der Löhnung auf 30 Pfennig für die Stunde. Wie verlautet, wollen die Meister letzterem Verlangen entgegenkommen, während sie das erstere ablehnen.

— Nach der „Münch. Post“ sind in München bei einem Zimmermeister Leib-Soldaten an Stelle der Gesellen beschäftigt. Die Aufregung ist groß. Eine Kommission wird bei dem Stadtkommandanten vorstellig werden, indem eine derartige Maßregel eine Revolte der ganzen Arbeiterbevölkerung herbeiführen könnte. Anläßlich des Ausstandes der Zimmergesellen und der Bierpreiserhöhung fanden hierselbst mehrfache Kundgebungen statt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 2. April. Wegen eines Duells wurde heute der Forstakademiker Hermann Rosenhagen vom Landgericht II. zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt. Das Duell fand zwischen R. und einem Lieutenant v. Zülow statt.

— Eine theure Amtshandlung. In dem Prozeß einer Anzahl Potsdamer Droschkenkutscher gegen den früheren Polizeipräsidenten, jetzigen fürstlich Waldeck'schen Kabinetsminister Wolffgram, war, wie s. Z. gemeldet, der Beklagte in sämmtlichen Instanzen wegen widerrechtlicher Entziehung des Fahrscheins zur Schadloshaltung verurtheilt worden. Das Kammergericht hat jetzt die Höhe dieser Entschädigungen mit 8. Mk. für den Tag auf insgesammt (für alle Kutscher) über 1200 Mk. bemessen. Herr Wolffgram hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

— Für Sportkreise von größerem Interesse ist eine Beleidigungsklage, welche demnächst in Moabit verhandelt werden, gleichzeitig aber auch mit weitergehenden civilrechtlichen Folgen verbunden sein wird. Ein Berliner Schlächtermeister, welcher Mitglied eines Rennvereins ist und selbst Pferde laufen läßt, wurde auf Beschluß des Vorstandes mit seinen Pferden von den deutschen Rennplätzen ausgeschlossen, weil sich herausstellte, daß er bezüglich eines seiner Pferde einen falschen Stammbaum angegeben hatte und dasselbe auch in einer falschen Klasse gelaufen war. Der Beschluß dieser Ausschließung wurde in dem offiziellen Sport-Organ zur öffentlichen Kenntniß gebracht, der Betreffende fühlte sich durch diese Veröffentlichung aber beleidigt und hat dieserhalb die Privatklage angestrengt. Gleichzeitig klagt er aber auch auf Schadenersatz, indem er behauptet, daß in Folge dieses ihm gemachten Vorwurfs der Fälschung das kaufende Publikum mehr und mehr von seinem Geschäfte fortgeblieben sei und die auffallende Verminderung seiner Tageslosung auf jenen Umstand zurückgeführt werden müsse.

— Aus dem Herzogthum **Gotha** wird berichtet, daß der Redakteur des freisinnigen „Gothaischen Tageblatts“, der wegen Beleidigung des Herzogs und der Beamten zu 5½ Monat Gefängniß verurtheilt worden ist, in der Gefangenanstalt zu Ichtershausen hat Gefängnißkleider anlegen müssen. Man hat ihm Haupt- und Barthaar geschnitten und selbst den Gebrauch der eigenen Wäsche verweigert.

— Das Kammergericht hat in dem Prozeß des Herrn v. Carsten-Lichterfelde gegen den Reichsmilitärfiskus die sechsprozentigen Zinsen der Summe von 54,000 Mark, welche er als Werth der Bodenschenkung für das Kadettenhaus in Lichterfelde selbst zugestanden, bei der Hinterlegungskasse für die auf die Forderungen des Herrn v. C. angebrachten Arreste einzuzahlen habe.

Vermischtes.

* **Jever,** 31. März. Die dem Fürsten **Bismarck** von den hiesigen Getreuen auch zu seinem diesjährigen Geburtstagsfeste zugedachten 101 Kibitzeier sind bereis gestern und zwar nach Friedrichsruh zur Absendung gelangt. Die der Sendung beigegebene Widmung lautet: „Magst Du als Kanzler von uns gann, In unse Harten bliffst Du staan As Dütschlands Stolt, an Ehren riek, Een lüchtend Vörbild alle Tied!“ In der langen Reihe von Jahren, in der dem Fürsten von hier aus Kibitzeier zugesandt worden sind, zählt es zu den Ausnahmen, wenn die betr. Eier rechtzeitig, also so, daß sie am Geburtstage bereits in den Händen des hohen Empfängers sein konnten, haben abgesandt werden können.

* **Koblenz,** 1. April. Die „Kobl. Ztg.“ bringt folgenden zeitgemäßen Aprilscherz: „Sicherm Verrehmen nach werden vom heutigen Tage ab auch sämmtliche **Bahnhofs-Restaurateure** eine **Uniform** erhalten. Dieselbe besteht in einem dunkeln Rock mit kurzer Schooßtaille, mit zwei Reihen Knöpfen, Umlegekragen, auf dem sich zwei in Gold gestickte Bierseidel befinden, kurzem Degen und weißer Mütze mit Goldlitze und demselben Abzeichen wie am Kragen. Der Restaurateur ist verpflichtet, die Uniform anzulegen, sobald er am Buffet oder auf dem Perron erscheint, ganz besonders aber, wenn er die Bedienung fürstlicher Reisenden zu besorgen hat.“

* Der in **Berlin** wegen **Loosschwindels** betreffend die Lotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit verhaftete „Bankier“ W. heißt mit vollem Namen Alexander Wieland. Derselbe besaß in der Wilhelmstraße ein kleines Komptoir, in welchem er in Gemeinschaft mit seinem „Buchhalter“ die Korrespondenz mit seinen „Kunden“ erledigte. Wieland zog die in Folge seiner Offerten einlaufenden Geldbeträge ein, verabfolgte aber den Bestellern die betreffenden Loose nicht. Die hintergangenen Kunden erstatteten, nachdem sie den „Bankier“ vergeblich gemahnt, bei der Kriminalpolizei Anzeige, welche alsbald feststellte, daß Wieland überhaupt keine Loose besaß und die eingesandten Geldbeträge bereits in seinem Nutzen verwandt hatte. Auf diese Weise hat W. zahlreiche Leute in der Provinz beschwindelt.

* **Meiningen,** 29. März. In diesen Tagen trug sich in unserer Stadt auf der Werra ein beklagenswerther Unfall zu. Zwei Realschüler waren nämlich mit Kahnfahren auf dem genannten Flusse beschäftigt, als das Boot trotz allen Gegenarbeitens dem Wehre oberhalb der Aktienbrauerei so nahe trieb, daß das Wasser in kurzer Zeit das Boot füllte und zum Sinken brachte. Während sich nun der Sohn des Privatiers Schwabe durch Schwimmen zu retten vermochte, sank der andere Insasse, der etwa 16jährige Sohn des Oberförsters Steph zu Jüchsen bei Meiningen, ein Obertertianer, obgleich auch er fertig zu schwimmen verstand, unter und konnte von seinem zur Rettung herbeigeeilten Kameraden nur als Leiche aus dem Flusse gezogen werden.

* **Buttstädt,** 30. März. Ein Beispiel von der Güte unseres Kaisers erfährt man aus dem benachbarten Dorfe H. Daselbst wandte sich ein krankes, vermögensloses Mädchen mit einem Bittgesuch an den Kaiser, daß er doch ihre kostenfreie Aufnahme und Behandlung in der Universitätsklinik zu Halle anordnen möge. Vor wenigen Tagen traf die Benachrichtigung aus Halle ein, daß auf höhere Anordnung die Aufnahme erfolgen solle.

* Der **Sultan** zeigt sich seit einigen Wochen vielfach im offenen Wagen, wobei er selbst die Rosse lenkt. Zum ersten Male that er dieses, wie man aus Konstantinopel schreibt, als er zum Gottesdienste fuhr, welchem auch die Ueberbringer der Geschenke des deutschen Kaisers, sowie ein großer Theil der deutschen Kolonie beiwohnte. Als die muhamedanische Kolonie den Sultan selbst kutschiren sah, brach sie ganz gegen die sonstige Gewohnheit in laute Beifallsrufe aus. Seit diesem Tage hat der Sultan häufiger derartige Spazierfahrten unternommen. — Im Auftrage des Sultans werden gegenwärtig bedeutende Pferde-Einkäufe in Rußland gemacht. — Im Distrikte Cobrow (Provinz Woronesch) befinden sich drei Agenten, zwei Türken und ein Deutscher, welche nicht nur das Gestüt des Staates, sondern auch diejenigen von großen Gutsbesitzern aufsuchen. Wenn die Einkäufe dort besorgt sind, gedenken sich die Agenten zu gleichem Zwecke nach der Provinz Jambow zu begeben.

* **Carolath,** 31. März. Die verwittwete Frau Ziegelmeister Weigelt in Reinberg hat elf erwachsene Söhne, von denen zehn bisher verheirathet waren. Vor Kurzem ist auch der jüngste dem Beispiel seiner Brüder gefolgt und hat seiner Mutter eine Schwiegertochter zugeführt, so daß die Frau nun das Glück hat, elf Schwiegertöchter zu besitzen.

* **Warmbrunn,** 31. März. Die Reihen der Freiheitskämpfer aus den Jahren 1813—15 lichten sich immer mehr. Am Sonnabend Nachmittag verstarb hier im 91. Lebensjahre der frühere Feldwebel Schütz, der bis in die letzte Zeit hinein sich einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit erfreute. Noch an seinem 90. Geburtstagsfeste, an welchem Tage ihm zahlreiche Ehrenbezeugungen zu Theil wurden, konnte der alte Veteran bei einem Musikständchen der Verführung nicht widerstehen, aus dem Zimmer in den Garten zu treten und bei den Klängen des Hohenfriedberger Marsches in strammer Haltung den Parademarsch auszuführen.

* **Newyork,** 1. April. Die Auslieferung des österreichischen Rechtsanwalts Edmund Lester, der nach Unterschlagung von 600,000 Gulden hierher flüchtete, wurde verweigert und Lester auf freien Fuß gesetzt.

* Eine **heitere Erinnerung** aus der letzten Lebenszeit Kaiser Wilhelm I. wurde am vergangenen Dienstag wieder aufgefrischt, als die endgiltige Auflösung der Haushaltung des verstorbenen Monarchen stattfand. Die Bettfrau J., eine Matrone in den fünfziger Jahren, besorgte, so erzählt die „Staatsb. Ztg.“, schon Jahrzehnte lang die einfache Lagerstatt des greisen Monarchen zur größten Zufriedenheit. Eines Tages passirte es, daß der Kaiser etwas Hartes unter seinem Lager verspürte, was ihn beim Liegen belästigte; er faßte zu und ergriff eine Kastanie und dann noch eine. Erstaunt fragte er bei dem dienstthuenden Kammerdiener nach dem Grunde dieser „Betteinlagen“. Man ließ die Bettfrau kommen und dieselbe gab folgende Erklärung: „Ach Jott, Majestät, ich habe immer gehört, daß Kastanien so jut jejen das Reißen sein sollen!“ Majestät lachte herzlich und klopfte der sorglichen Frau auf die Schulter mit den Worten: „Na, ich danke Ihnen, ich habe auch keins bekommen!“

* **Zwickau,** 31. März. Vor einigen Tagen wurde in Schneppendorf ein bedeutender Gelddiebstahl mit großer Frechheit verübt. Ein Gutsbesitzer hatte Tags vorher bei Gericht 12,300 Mk. erhoben und vorläufig daheim in einem Zimmer des ersten Stockes vermeintlich sicher verwahrt. Gestern Nachmittag, als Herrschaft und Gesinde auf dem Felde waren, wurde nun dieses Zimmer von Dieben gewaltsam erbrochen und der ganze Betrag von 12,300 Mk. gestohlen.

* **Wien,** 1. April. In Szegedin wurde heute früh ein achtfacher Frauenmörder hingerichtet, der winselnd um Gnade bat und versprach, es nicht wieder zu thun, wenn man ihm das eine Mal verziehe.

* **Bonn,** 31. März. Die Tochter des bekannten Altkatholiken-Führers, des Kirchenrechtslehrers Prof. Dr. v. Schulte hat sich mit einem protestantischen Offizier verheirathet. Die Trauung hat nach protestantischem Ritus stattgefunden.

* **Geestemünde,** 30. März. Ein Haifisch, der größte der bis jetzt hier angebrachten, wurde vom Fischdampfer „Sekundant“ auf der Südostkante der großen Fischerbank in der Nordsee gefangen und am Sonnabend in der Fischauktionshalle an der Geeste öffentlich versteigert. Das kolossale Thier mißt 3 Meter 90 Zentimeter in der Länge bei 2 Meter 50 Zentimeter Bauchumfang.

* Von der **Taufe** zweier **vornehmer Japaner** wird aus Eilsdorf bei Oschersleben vom 30. v. M. berichtet: Nachdem am heutigen Vormittag die Konfirmation der Kinder unserer Gemeinde stattgefunden hatte, schloß sich Nachmittags unter Theilnahme der ganzen Gemeinde die Taufe zweier Söhne Japans an, des Grafen Arima, des Schwagers Prinz Komatsu's, welcher vor 2½ Jahren unserem Kaiser einen hohen japanischen Orden überbrachte, und des Edlen von Kobayakawa, des Sprößlings eines alten Fürstengeschlechts. Beide haben mit den hiesigen Kindern den Konfirmandenunterricht besucht; die Konfirmanden bildeten daher auch den ersten Halbkreis um die vornehmen Täuflinge, während den zweiten Halbkreis der Orts- und Kirchenvorstand bildete. Ergreifend war es, als die beiden Täuflinge in gutem, vernehmlichem Deutsch das apostolische Glaubensbekenntniß ablegten. Graf Arima, welcher den Taufnamen Kurt erhalten, geht nach Berlin, um die Offizierlaufbahn einzuschlagen. Herr v. Kobayakawa, welcher den Namen Bruno empfangen, liest bereits mit großem Verständniß lateinische, griechische und französische Schriftsteller und wird nach einem Jahre in ein Gymnasium treten, um nach bestandenem Abiturienten-Examen die Rechte zu studiren.

* Die **griechische Kronprinzessin Sophie,** welche eine große Thierfreundin ist, hat von der Kaiserin Friedrich jetzt eine Jagdhündin und zwei junge Hunde erhalten. Auf Wunsch der Kaiserin hatte König Humbert von Italien versprochen, daß der Kronprinz von Italien die Thiere auf seinem Schiffe nach Griechenland mitnehmen würde. Der Tod des Herzogs von Aosta verzögerte jedoch die Reise des Kronprinzen, weshalb der König dafür Sorge trug, daß die Thiere auf einem anderen Schiffe nach Athen kamen und durch Vermittelung des italienischen Gesandten in Athen der Kronprinzessin zugestellt wurden.

* **Kongoball in Brüssel.** Zu Ehren **Stanleys,** dessen Abneigung gegen das weibliche Geschlecht bekannt ist, findet am 23. April in den Sälen des Konzert-Noble in Brüssel ein öffentlicher Kongo-Ball statt. Die Eintrittskarte kostet 25 Franks und der Ertrag ist für das Kongo-Rothkreuz bestimmt. Die belgische Königin und die Gräfin von Flandern stehen an der Spitze des Ballunternehmens. Der ganze Hof, wie die Brüsseler Gesellschaft, erscheinen. Stanley konnte diese Balleinladung, da es sich um ein Kongo-Unternehmen handelt, nicht ablehnen, aber ein Eröffnungstanz unter Stanleys Vortritt ist jedenfalls etwas Originelles.

* Wie aus dem **Riesengebirge** unter dem 1. d. M. berichtet wird, hat ein Herr Julius Modern die Konzession zur Erbauung einer **Zahnradbahn** auf die Schneekoppe und zwar durch das (österr.) Aupathal und die Grenzbauden eingereicht. Die dieser Tage in Trautenau versammelte Tracen-Revisionskommission zu der preußischerseits die geheimen Regierungsräthe Rock und von Tschock entsandt waren, hat sich für die Ausführbarkeit dieser Bahnlinie ausgesprochen, sie soll jedoch Anschluß an den Bahnhof Freiheit erhalten. Bei den Grenzbauden würde ein gemeinschaftlicher Bahnhof mit der von Schmiedeberg über die Grenzbauden nach der Schneekoppe projektirten Bahn errichtet werden. Protest hatte nur die Gräfin Czernin-Marschendorf erhoben.

* **Nancy,** 2. April. Nach hier eingegangener Meldung sind vier Reihen der Militärbaracken von Commercy **niedergebrannt.**

* **Elberfeld,** 1. April. Zum Eisenbahnunglück. Die Leiche eines der beiden Bremser wurde gestern in der Wupper aufgefunden. Die Leiche zeigte äußerlich keinerlei Verletzungen. Der Unglückliche hat lediglich durch Ertrinken seinen Tod gefunden. Selbst das Deckelglas seiner Taschenuhr ist unversehrt geblieben.

* Auf dem **Bodensee** wurde bei Laufenburg ein Boot mit acht Personen von der Strömung erfaßt und sank. Sechs Personen ertranken trotz verzweifelter Anstrengungen.

* Am 2. April feiert in **Neu-Strelitz** (in Mecklenburg) der **Veteran** von 1812 und 1813—15 **C Leetsch** seinen 100. Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Sohn und Enkel desselben wohnen jetzt in Berlin. Der Veteran ist wohl der einzige noch lebende Freiheitskämpfer, der auch den russischen Feldzug von 1812 mitgemacht hat, und gilt nächst dem 107 Jahre alten Dohse für den ältesten Veteranen Norddeutschlands.

* **Aus Westfalen,** 31. März. Wunderbare Rettung von Pferden. In Folge eines an der Wasserhaltung der westfälischen Zeche Tremonia eingetretenen Unfalls stiegen dort vor 14 Tagen die Wasser bis zur ersten Bausohle, auf der sich im Pferdestalle noch vier Pferde befanden, die nicht aus der Grube gebracht werden konnten. Das Wasser stieg, wie der „Saale-Ztg.“ geschrieben wird, daß es den Pferden bis über den Leib gereicht haben muß. Die Verwaltung gab die Thiere verloren. Als man aber nach Verlauf von elf Tagen nach Sümpfung der Wasser zu den Pferden gelangte, land man dieselben zur allgemeinen Ueberraschung noch lebend vor.

Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Henriette Fürstenberg-Danzig mit dem Dr. med. Herrn Eugen Weidner-Leipzig. Frl. Lisbeth Schulte-Heuthaus mit dem Gerichts-Assessor Herrn Fritz Dittmar-Königsberg. Frl. Meta Arndt-Königsberg mit dem prakt. Arzt Dr. med. George Papendieck-Braunsberg Ostpreußen.

Geboren: Polizeisekretär Boehnke-Danzig 1 T.

Gestorben: Besitzer Johann Kuscha-Abbau Jommendorf 66 J. Geh. Regierungsrath Karl Frdr. Ramkoff-Frankfurt 70 J. Rittergutsbesitzer Eduard Thilo-Mariensee. Frl. Emma Schmidt-Neumark Wpr. 23 J. Frau Pauline Wollenberg-Königsberg. Frau Superintendent Mathilde Schroeder-Königsberg 75 J.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der im Etatsjahre 1890/91 für den Bagger- p.p.-Betrieb erforderlichen ca. 300 Tonnen Maschinensteinkohlen aus deutschen Gruben soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Der Ausschreibung werden die in den Regierungsamtsblättern bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Versiegelte Angebotsschreiben mit der Aufschrift „Angebot auf Kohlenlieferung“ versehen, sind bis

Donnerstag, den 10. April cr., Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten — Sonnenstraße 38a — zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Elbing, den 28. März 1890.

Der Baurath.
Kischke.

Bekanntmachung.

Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs.

Von der im Kursbüreau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs sind jetzt die beiden letzten Blätter XVI und XIX erschienen. Blatt XVI enthält den südwestlichen Theil von Württemberg, die Hohenzollernschen Lande, die südlichen Theile von Baden und Elsaß-Lothringen und die angrenzenden Theile von Frankreich und der Schweiz. Blatt XIX enthält Theile von Oesterreich-Ungarn.

Diese Blätter können — wie die übrigen — im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 M. für das unausgemalte Blatt und 2 M. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karten, dem Berliner Lithographischen Institut von **Julius Moser** (Berlin W., Potsdamerstraße 110), bezogen werden. Der Verkaufspreis für die nunmehr fertig vorliegende Karte von 20 Blättern beträgt unkolorirt 35 M., mit Grenzkolorit 40 M.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
v. Stephan.